

Durch gute Anleitung des Instrukteurs beginnt eine schwache Ortsgruppe zu arbeiten

In Schalkau, Kreis Sonneberg, einer Stadt von über dreitausend Einwohnern, litt die Arbeit unserer Parteiorganisation immer sehr stark darunter, daß einige Genossen zu allen Beschlüssen, die sie selbst mit gefaßt haben, später eine negative Diskussion entfachten und auch in der gesamten Argumentation immer das Rückständige in den Vordergrund stellten. Die Mitgliedschaft kam zahlenmäßig nur noch sehr schwach in die Versammlungen und zeigte kein richtiges Interesse mehr an der Arbeit der Partei. Das führte auch dazu, daß in der Vorbereitung der Wahl nur sehr schleppend gearbeitet wurde. Die Sichtwerbung war gering. Die Aufklärungsgruppen arbeiteten nur vereinzelt, die Aufstellung der Kandidaten wurde nachlässig durchgeführt, die Versammlungen schlecht vorbereitet.

Um diesen Zustand zu verändern, griff die Kreisleitung durch einen Instrukteur helfend ein. Ende September wurde eine Mitgliederversammlung einberufen, zu der vorher in einer Leitungssitzung alle vorbereitenden Arbeiten festgelegt wurden. Der Besuch dieser Versammlung war sehr gut. Es wurde nochmals das Thema: „Partei neuen Typus und Parteistatut“ behandelt. Dabei wurde über die in der örtlichen Parteiorganisation bestehenden falschen Auffassungen über unsere Partei und die Notwendigkeit der Durchführung der Beschlüsse der Partei sowie über die Bedeutung der Parteiaufträge ausführlich diskutiert. Allen anwesenden Genossen wurde durch eine rege Diskussion klar, daß ein solcher Zustand, wie er in der örtlichen Parteiorganisation bestand, unbedingt beseitigt werden mußte, wenn die Partei eine Entwicklung zur Partei neuen Typus nehmen will.

Durch diese Versammlung war das Vertrauen der Mitgliedschaft zur Leitung und zur Partei wieder gestärkt worden. Einige Tage später wurde abermals eine Mitgliederversammlung einberufen, die sich mit der Vorbereitung der Wahlarbeit beschäftigte. In zwei vorbereitenden Sitzungen arbeitete die Leitung ein festes Programm aus, und eine Reihe Genossen verpflichteten sich, zu den einzelnen Beschlüssen in der Diskussion zu sprechen und damit die Richtigkeit der Beschlüsse zu unterstreichen. Da in dieser Stadt fast in jedem Haus ein Mitglied unserer Partei wohnt, wurde vorgeschlagen, eine möglichst hohe

Zahl von Hausgemeinschaften zu bilden und jedes Haus zu schmücken. Außerdem wurde festgelegt, welche Familien durch unsere Genossen aufgesucht werden sollten, um mit ihnen über ihre persönlichen Sorgen, über die Bedeutung der Wahlen und über die Erfolge der Politik unserer Regierung zu diskutieren. Zur Durchführung dieser Aufgaben wurde an jedes Mitglied, je nach seinen Fähigkeiten, in der Mitgliederversammlung ein Parteiauftrag erteilt. In der Diskussion zeigte sich, daß die Genossen erstaunt waren, daß in einer verhältnismäßig kurzen Zeit solche konkrete Beschlüsse gefaßt werden konnten.

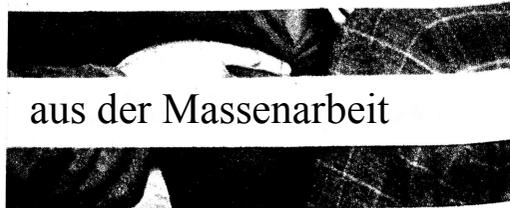
Angeregt durch die große Hilfe des Instrukteurs, machten zwei Genossen einen Wettbewerbsvorschlag, der sich auf zwei Straßen bezog und volle Zustimmung fand. Die Durchführung wurde termingemäß eingehalten, und bereits am 11. Oktober waren 37 Hausgemeinschaften, eine Straßengemeinschaft und eine Wählergemeinschaft einer ganzen Siedlung von 51 Häusern gebildet. Sämtliche Hausgemeinschaften gingen am Wahltag gemeinsam zum Wahllokal und wählten offen. An den Häusern waren zum großen Teil ganz konkrete Lösungen angebracht.

Die Genossen, die im Ortsausschuß der Nationalen Front des demokratischen Deutschland tätig sind, hatten in einer Sitzung, die nach der Mitgliederversammlung ihrer Parteeinheit stattfand, auf der Linie der Beschlüsse der Mitgliederversammlung diese konkreten Maßnahmen für die Arbeit des Ortsausschusses vorgeschlagen. Sie wurden vom Ausschuß akzeptiert.

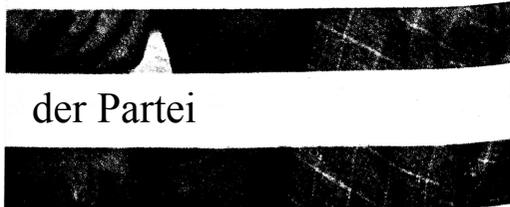
Den Grundorganisationen wurde durch eine planmäßige Anleitung durch unseren Instrukteur eine wirkliche Hilfe gegeben. Sie lernten ihre Aufgaben richtig anzufassen und mit der richtigen Lösung der Aufgaben gleich eine Reihe anderer Arbeiten mit zu lösen. Dabei wurde ihnen klar, wie die führende Rolle der Partei zum Ausdruck kommen muß, und daß es eine gute Arbeit unter den Massen nur geben kann, wenn die Parteiorganisation in Ordnung ist, klare Beschlüsse faßt und die Parteimitglieder durch Aufgabenstellung möglichst alle an der Verwirklichung dieser Beschlüsse mitarbeiten. Dabei zeigte sich auch, daß bisher inaktive Mitglieder, richtig eingesetzt, gute Arbeit verrichten und daß solche Mitglieder, die ihre Aufgabe immer darin sehen, die Arbeit zu negieren, durch die richtige Aufgabenstellung zu einer positiven Arbeit gezwungen werden. Die Notwendigkeit der planmäßigen Arbeit wurde ebenfalls anerkannt.



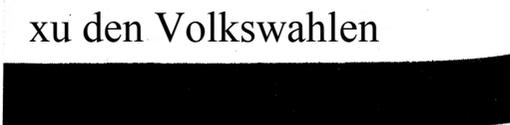
Einige Erfahrungen



aus der Massenarbeit



der Partei



zu den Volkswahlen



am 15. Oktober 1950

